Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 6

Artikel: Der Unabhängigkeitskrieg : 1947-1949

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Unabhängigkeitskrieg 1947 - 1949

Die 19 Monate des Unabhängigkeitskrieges vom Dezember 1947 bis Juli 1949 waren gekennzeichnet durch die gewaltige arabische Übermacht in der Zahl ihrer Soldaten, in Waffen und Material und in finanziellen Mitteln.

Berühmte Militärfachleute und Wissenschafter, unter ihnen Feldmarschall Montgomery, die sich auf die nackten Tatsachen stützten, waren alle der Meinung, daß der Sieg der Araber sicher sei und in kürzester Zeit erfolgen werde.

Aber die jüdische Bevölkerung bewies, daß alle diese Prophezeiungen voreilig und falsch waren.

Gründe des Krieges

Welche Gründe führten zu diesem Kriege? Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges beschäftigte sich die Öffentlichkeit in steigendem Maße mit dem Problem Erez Israel. Die Engländer, welche ihr Mandat auf Anweisung des Völkerbundes und der UNO ausführten, neigten in diesen Jahren immer mehr zu einer proarabischen Einstellung. Sie schlossen die Tore des Landes vor den Hunderttausenden von Juden, die sich aus den Vernichtungslagern von Hitler retten konnten und nun in ihr Land kommen wollten. Sie sperrten den Plan eines jüdischen Staates in Erez Israel und setzten damit eigentlich die Balfourdeklaration außer Kurs, welche 30 Jahre vorher verkündigt worden war und ermunterten so die extremsten arabischen Nationalisten. Die Araber sahen sich bereits als Herren des Landes und hatten nur Haß und Verachtung für die Juden, welche im Laufe von zwei Generationen das Land von einer Wüste in einen fruchtbaren Garten verwandelt hatten, obgleich sie ständig in der Minderheit waren.

Der Jischuw (jüdische Bevölkerung) antwortet auf dieses britische Verhalten mit einem bitteren und langwährenden Kampf. Die Lage wurde unerträglich und eine Explosion konnte jederzeit erfolgen. Im Jahre 1947 sandte die UNO eine Untersuchungskommission nach Israel, welche am Ende des gleichen Jahres ihre Empfehlungen vor die Generalversammlung der UNO brachte, die in New York stattfand. Am 29. November 1947 beschloß diese mehrheitlich, die Empfehlungen der Kommission anzunehmen. In dem Beschluß wurde eine weitreichende Lösung des Palästinaproblems

Die Armee — Schule des Volkes

Größter Wert wird in der gesamten Armee auf Unterricht und Fortbildung gelegt. Junge Menschen, Einwanderer aller Kontinente und Zivilisationsbereiche — ein großer Teil ohne oder nur mit mangelhaften Kenntnissen des Iwrith, der Landessprache —, oft bei der Einwanderung dem schulpflichtigen Alter entwachsen, aber ohne vernünftige Schulbildung, sie alle sollen zu Staatsbürgern auf einem einigermaßen gleichwertigen Niveau werden. Die Armee ist hierbei das gegebene Instrument, und so wird viel Organisation und Mühe auf Unterricht verwandt, der weit über den Begriff Staatsbürgerlicher Unterricht hinausgeht. Es gibt für die Soldaten Pflichtkurse in Iwrith, Religion, Geschichte, Geographie und Mathematik. Die Armee gibt für alle Fächer eigene Schulbücher heraus. Die Soldaten werden über Entwicklungspläne der Landstriche unterrichtet, in denen sie Dienst tun. Sogar während der Übungsmärsche und -fahrten werden sie ständig über Geschichte und Zukunftsprojekte aller Orte am Wege unterrichtet, um die jungen Menschen mit ihrer meist neuen Heimat in möglichst engen Kontakt zu bringen.

*

Diese Informationen über die Verteidigungsarmee Israels entnahmen wir einem Artikel von Hans-Armin Reinartz «Die Israel-Armee — Verteidigungsinstrument gegen zwanzigfache Übermacht» (Wehrwissenschaftliche Rundschau, Heft 8, 1960). Ferner der Schrift «The Israel Defence Forces» von Sgan-Aluf Shaul Ramati, Jerusalem, 1958.

Öltank im belagerten Jerusalem, wo die Bevölkerung ihre Brennstoffzuteilung abholt. Erste Phase des Befreiungskampfes, als die Araber alle Zufahrtswege abgeschnitten hatten

Einsatz eines Mörsers im Befreiungskampf, Dezember 1948.

verwirklicht: Aufhebung des englischen Mandates und Teilung in einen jüdischen und einen arabischen Staat. Als letztes Datum für die Mandatsbeendigung wurde der 1. Mai 1948 festgelegt.

Die Juden nahmen diese Entscheidungen mit großer Begeisterung an und sahen in ihnen eine Verwirklichung ihrer alten Hoffnung. Die Araber widersetzten sich heftig und kompromißlos. Bereits am nächsten Tag setzten die Araber ihren Widerstand in Taten um. Am 30. November 1947 griffen arabische Banden einen jüdischen Autobus an, der sich von Natania nach Jerusalem unterwegs befand, töteten fünf Insassen und verwundeten sieben.

Der Oberste Arabische Rat begann eine Reihe heftiger und blutiger Angriffe mit dem Ziel, die UNO-Beschlüsse ungültig zu machen und den 650 000 Juden die arabische Lösung des Problems aufzuzwingen: Eine arabische Regierung, welche über die jüdische Minderheit herrschen sollte. Dieser Mordterror dämpfte die Freude des Jischuw und erinnerte daran, daß das Schicksal nur im Lande selbst entschieden werden konnte. Dies führte zu einer Mobilisation aller Kräfte. So begannen die Unruhen, die schlußendlich zu einem richtigen Krieg führten.

Die militärischen Kräfte

Der Krieg zerfiel in zwei Hauptepochen. Die erste vom Anfang der Unruhen bis zum 14. Mai 1948. Die zweite begann mit dem Einmarsch der Armeen der Nachbarländer am 15. Mai und dauerte bis zum 19. Juli 1949, an dem der letzte Waffenstillstand unterschrieben wurde.

Beim Beginn der Unruhen befanden sich in Israel 80 000 Soldaten der englischen Armee und 5000 speziell ausgebildete Soldaten und außerdem Einheiten der englischen Luftwaffe und Marine. Es kann kein Zweifel bestehen, daß diese Kräfte genügt hätten, die Unruhen zu unterdrücken und die Ordnung wiederherzustellen, wie das der Beschluß der UNO eigentlich verlangte.

Aber die Briten betrieben eine Politik der Nichteinmischung und erleichterten so den Arabern ihre Angriffe gegen die sich verteidigenden Juden. Und zur gleichen Zeit übten die Engländer weiter ihre strenge Sperre gegen jüdische Neueinwanderer aus, während die Araber frei waren, Material und Kämpfer aus den umliegenden Ländern zu bringen. Auch als die Unruhen immer größeren Maßstab gewannen, fuhren die Engländer fort, jüdische Waffen zu beschlagnahmen und ganze Konvois ihrem Schicksal zu überlassen, obgleich sie versprochen hatten, diese zu bewachen. Später, als sie begannen, ihre Stellungen sukzessive zu räumen, übergaben sie die Befestigungen und strategischen Stellungen den Arabern.

Die Grundlage der Kraft des Jischuws war die Hagana, deren Mitgliederzahl nicht sehr groß war und von denen nur ein kleiner Teil voll mobilisiert war. Da, wie schon erwähnt, ein Einfuhrverbot für Waffen bestand, und jedes Gewehr und jeder Schuß Munition mit größten Schwierigkeiten erworben werden mußte, sah sich die Hagana zu Anfang des Krieges nahezu ohne Waffen. Berichte aus dem Oktober 1947 geben folgende Zahlen für die ganze Hagana bekannt: 6600 Gewehre, 3600 Maschinenpistolen und 50 Schuß Munition für jedes Gewehr. An schweren Waffen existierten 200 Maschinengewehre und 102 Minenwerfer von 81 mm. Zu Anfang der Unruhen begann der Stab der Hagana mit fieberhafter Eile aus Europa Waffen einzuführen, und die illegale Waffenproduktion im Lande selbst zu verstärken. Diese Anstrengungen waren von Erfolg gekrönt und trugen nicht wenig zum endgültigen Sieg bei. Neben der Hagana kämpften die schon erwähnten zwei übrigen Widerstandsgruppen, wobei die Nationale Militärorganisation etwa 2000 bis 3000 Mitglieder hatte und die zweite Gruppe nur einige hundert.

Durchdrungen von der Schwere der Verantwortung, machte der Jischuw maximale Anstrengung zur Verteidigung und begann die ganze Bevölkerung auszubilden: Jugend, junge Frauen und alte Männer, um das Verteidigungspotential zu erhöhen.

Es muß festgestellt werden, daß sich in diesem Krieg der Unterschied zwischen Front und Hinterland ganz verwischte. Selbst in kleinen, weit abgelegenen Siedlungen, welche von den Arabern heftig angegriffen wurden, hatte die ganze Bevölkerung — Männer, Frauen und Kinder — zu kämpfen.

Bei den arabischen Kräften zeigte sich von Anfang an ein Widerspruch. Trotz ihrer großen numerischen Überlegenheit verließen sich diese nur auf die Hilfe von außen.

Dem Obersten Arabischen Rat gelang es zwar, mit seiner Haßpropaganda die Araber gegen die Juden aufzuhetzen. Der durchschnittliche Araber wäre auch mit einem arabischen Staat sehr zufrieden gewesen, aber er war im allgemeinen nicht bereit, sein Leben für diese Sache zu riskieren. Dies erklärt die relativ geringe Zahl der ansässigen Araber, welche am Krieg teilnahmen, obschon dieser als «Heiliger Krieg» geführt wurde.

Der Beitrag, der in Israel lebenden Araber verteilte sich auf drei Gruppen: 1. die ehemaligen Mitglieder der Terror-Gruppen 1936/1939, 2. 6000 bis 7000 Araber, welche im zweiten Weltkrieg in der britischen Armee dienten, aber dort nur in Hilfsdiensten tätig waren, 3. Araber, welche Uniformen trugen, Polizisten, Hilfspolizisten und Soldaten der Arabischen Legion. Am Anfang halfen diese nur indirekt, indem sie ganz einfach ihre offiziellen Funktionen nicht ausübten. Erst später gingen sie zu Kampfhandlungen über. Die Hauptstreitkräfte kamen von außerhalb Palästinas. Die Arabische Liga schickte Tausende Kämpfer und gewaltige Mengen Waffen und Material ins Land und bezahlte die Kriegskosten. Diese Freiwilligen, an deren Spitze Instruktionsoffiziere und Offiziere mit spezieller Ausbildung standen, verteilten sich auf das ganze Land und bildeten die wichtigste Kampfgruppe im ersten Teil des Krieges. Besonders fiel unter ihnen der Befehlshaber Fausi Kaudschi auf, der die größte Einheit befehligte. Zuerst im Dreieck und später im Galiläa. Aber die Araber konnten sich über die Ernennung eines gemeinsamen obersten Befehlshabers nicht einig werden. Innere Streitigkeiten, Eifersucht zwischen den einzelnen Führern und Interessen-Gegensätze zwischen den Mitgliedstaaten der Arabischen Liga verhinderten eine zentrale Führung des Kampfes, was natürlich das Kriegspotential schwächte.

Den Arabern standen große Mengen leichterer Waffen zur Verfügung, außerdem arbeiteten für die Araber auch britische Deserteure und Mineure und Instruktionsoffiziere der ehemaligen Nazi-Wehrmacht.

Feldküche einer Füsilierkompanie im Galil

Erste Etappe: Arabische Initiative

Nach dem Verlauf des Krieges kann man fünf Etappen unterscheiden. Die erste Etappe dauerte vom Dezember 1947 bis April 1948 und stand ganz im Zeichen der arabischen Initiative. In dieser Phase versuchten die Araber, die Grenzgebiete der gemischten Städte zu beherrschen, wie Tel Aviv, Jaffa, Jerusalem, Haifa, Tiberias und Safed. Ferner abgeschnittene jüdische Siedlungen zu erobern, die Verkehrswege zu zerstören und die jüdischen Bevölkerungszentren abzuschneiden und zu isolieren.

In den gemischt bevölkerten Städten setzten die Araber Scharfschützen ein, welche Furcht in den jüdischen Vorstädten verbreiten sollten. Außerdem verwendeten sie Autos, die mit Sprengmaterial beladen waren, und die sie in dicht bevölkerten jüdischen Stadtteilen explodieren ließen. Eine dieser Maschinen, welche Ende Februar an der Hauptstraße in Jerusalem in die Luft ging, tötete über 50 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder.

Vom Januar 1948 an machten die Araber Versuche, einzelne jüdische Siedlungen zu erobern. Im oberen Galiläa Kfar Szold, im westlichen Galiläa Jechiam, in den Bergen Jehuda Gusch ezion und im Gebiet von Jerusalem Atarot. An anderen Plätzen gab es eine Art Wettbewerb zwischen den einzelnen Befehlshabern. Jeder von ihnen war der Diktator in seinem Gebiet und notfalls mobilisierte er Tausende von Dorfbewohnern, welche von vornherein freie Hand beim Plündern erhielten.

Im Zusammenhang mit diesen Aktionen wurde auch der Verkehr auf den Straßen heftig angegriffen. Die schweren Verluste an Material und Menschenleben zwangen die Hagana, die Transporte in den meisten Teilen des Landes als Konvois zu führen. Aber auch diese, welche beinahe ohne Waffen und militärische Begleitung waren, wurden überfallen und erlitten schwere Verluste. Als Folge davon wurde eine ganze Reihe von Siedlungen abgeschnitten. Diese litten bald Mangel an Lebensmitteln und Munition und wurden überdies von den Arabern angegriffen.

Im März 1948 gelang es den Arabern, den ganzen Negev mit seinen vereinzelten jüdischen Siedlungen, den Gusch ezion und die jüdischen Siedlungen im Galiläa und am schlimmsten von allem — Jerusalem — zu isolieren.

Das war die große Krise im Kampf um die Verbindungen und vielleicht die größte Krise im ganzen Krieg überhaupt. Die Briten verloren, mit oder ohne Absicht, die Herrschaft über die Lage. Sie begannen weite Gebiete zu räumen, und ließen anarchische Zustände zurück. Während dieser ersten Hälfte des Krieges fielen etwa 1200 Juden, mehr als die Hälfte davon gewöhnliche Bürger. Trotz der günstigen Ausgangslage der Araber, trotz der versteckten und offenen Hilfe der Engländer, gelang es den Arabern in dieser Etappe nicht, auch nur eine einzige Siedlung zu erobern. Der Entschluß der Hagana, keine einzige Siedlung aufzugeben, zeigte seine Erfolge. Der einzige Erfolg, den die Araber in dieser Zeit buchen konnten, war ihre Herrschaft über die Verkehrskommunikationen, was die Versorgung der Städte und Dörfer erheblich beeinträchtigte.

In dieser Zeit, April 1948, als die Lage derart kritisch war, begann eine neue Phase des Krieges.

Zweite Etappe: Offensive der Hagana

Die Lage in Jerusalem, welches von der Küste abgeschnitten war, verschlechterte sich zusehends. Die Reserven, welche zur Verfügung standen, wurden immer kleiner. Besonders groß war der Mangel an Nahrung, Wasser, Pharmazeutika und Munition. Der Fall von Jerusalem wäre wohl das Ende des Jischuws gewesen.

Schützengrabenbau an sehr exponiertem Posten im Negev. Ende 1948.

Da beschloß der Befehlsstab der Hagana, den arabischen Belagerungsring um jeden Preis zu brechen. Zu diesem Zweck war es notwendig, größere Kräfte zu konzentrieren. Das war aber nur möglich, wenn man Militär und Material aus anderen Gebieten abzog, obgleich auch dort die Lage sehr schlimm war. Die Hagana schreckte aber vor diesem Risiko nicht zurück, und so gelang es ihr, das gesetzte Ziel zu erreichen.

Für diese Aktion, welche Aktion «Nachschon» genannt wurde, standen etwa 1500 Mann zur Verfügung. Es war das erstemal, daß die Hagana größere Verbände (drei Bataillone) einsetzte. Aber ihre Bewaffnung war schwach und unzureichend. Nicht einmal genügend gute Gewehre waren vorhanden. Glücklicherweise landete kurz vor der Aktion ein Flugzeug und brachte eine erste Sendung Waffen, die in der Tschechoslowakei gekauft worden waren: 200 Gewehre und 4 Maschinengewehre. 48 Stunden später kam ein Schiff mit einer Waffenladung von 4300 Gewehren und 200 leichten Maschinengewehren in gutem Zustand an. Wohl nie wurden Waffen mit solcher Geschwindigkeit ausgeladen und für die Aktion vorbereitet. Das geschah innerhalb einer Nacht! Die Waffen aus dem Flugzeug und ein Teil der Waffen des Schiffes wurden der Aktion «Nachschon» zugeteilt und verstärkten die Truppen militärisch und moralisch. Zusätzliche Waffentransporte, welche nun ankamen, befreiten die Hagana endlich von ihrem Waffenmangel, zumindest was die leichten Waffen betraf.

Die erste Phase von «Nachschon» war die Eroberung der Befestigungen und Stellungen der Araber, welche am Wege nach Jerusalem lagen. An einigen Plätzen, besonders am

Rast im Negev

Die siegreiche Jeep-Gruppe im Gaza-Streifen, Dezember 1948.

strategisch wichtigen Kastell, wurde bitter und heftig gekämpft, und die Befestigungen wechselten einige Male ihre Besitzer. Noch während des Kampfes fuhr der erste große Konvoi nach Jerusalem, wobei zum erstenmal ein Aufklärungsflugzeug eingesetzt wurde.

Mitte April war die Aktion «Nachschon» voll gelungen. Der Weg nach Jerusalem war frei. Das war der Wendepunkt im Krieg. Die Initiative ging nun größtenteils an die Hagana über. Unterdessen wurden auch endgültig die Versuche der Araber vereitelt, die beiden wichtigen Siedlungen Ramat Jochanan und Mischmar haemek (beide in der Nähe von Haifa) zu erobern. Die Hagana ging dort zur vollen Offensive über. Diese war auf einen Plan des obersten Stabes aufgebaut und nannte sich Aktion «D». Als Ziel der Offensive wurde die Eroberung und Konsolidierung des Gebietes des von der UNO beschlossenen jüdischen Staates bestimmt, um die nötigen Verteidigungsvorbereitungen für den erwarteten Angriff der arabischen Staaten nach der Unabhängigkeitserklärung zu treffen.

Diese Offensive, welche mit «Nachschon» begann, dauerte ungefähr vier Wochen. Sie befreite die gemischten Städte, eroberte viele feindlich gesinnte arabische Dörfer und erlöste viele Gebiete und Siedlungen aus ihrer Isolierung.

Am 20. April eroberte die Hagana die Stadt Haifa. Hier zeigte sich überraschenderweise eine neue Entwicklung. In den Übergabebedingungen, welche den Ältesten der arabischen Gruppe in der Stadt übersandt wurden, war unter anderem folgendes geschrieben? «Alle Einwohner, Juden und Araber, besitzen die gleichen Rechte und Pflichten.» Natürlich verlangte man von den Arabern die Übergabe aller Waffen und Kriegsmaterialien, aber die Hagana verpflichtete sich, für den Weitergang des normalen Lebens zu sorgen. Nach einer Bedenkfrist erklärten die Führer, daß sie diese Bedingungen nicht annehmen könnten und daß die Araber die Stadt verlassen wollten. In der Folge emigrierten viele Tausende Familien aus Haifa und siedelten sich in den Nachbarländern an. Später erwies sich, daß diese Flucht der Araber aus Haifa und später aus dem ganzen Lande keineswegs eine Folge von Panik war. Der Oberste Arabische Rat hatte ihnen befohlen, das Land zu verlassen, unter der Zusicherung, später ihren Besitz zurückzuerhalten, da ja Erez Israel bald ganz von den Arabern erobert werden würde.

Jeder, der heute über das Schicksal der Palästina-Flüchtlinge liest, muß wissen, daß diese Lage nicht nur eine Folge des von den Arabern entfesselten Krieges war, sondern auch direkt durch die Befehle der arabischen Führer hervorgerufen wurde.

In diesen Wochen verwandelte sich die Hagana von einer Untergrundbewegung zu einer militärischen Organisation. Gleichzeitig wurden die Grundlagen zur Artillerie, Flugwaffe, Marine gelegt. So klein diese Gruppen waren, zeigten sich doch schöne Erfolge. So unternahm die Oberste Befehlsleitung zusammen mit den obersten jüdischen Behörden große Anstrengungen, um die Zahl der 15 000 Soldaten zu verdoppeln, obgleich nur auf freiwilliger Basis und ohne Zwang und Disziplin. Diese Zahl von 30 000 Kämpfern wurde ungefähr erreicht und stand am Ende des Mandates bereit. Unterdessen näherte sich der Tag, an dem das britische Mandat zu Ende gehen sollte. Am 14. Mai 1948 ereignete sich einer der tragischsten Vorgänge des Krieges. Gusch-ezion bei Jerusalem, mit vier jüdischen Siedlungen, wurde nach langen, heftigen Kämpfen von der Arabischen Legion erobert. Die meisten Verteidiger dieser Siedlungen fielen im Kampf, die übrigen gerieten in jordanische Gefangenschaft.

Am 14. Mai 1948 wurde die Proklamation des Staates Israel verkündet. An diesem Tag beendeten die Engländer den Abzug ihrer Truppen und der Hochkommissär verließ das Land. Dreißig Jahre britischen Mandates waren zu Ende.

Dritte Etappe:
Der Einfall arabischer Truppen

Am 15. Mai 1948 brachen die regulären Truppen von fünf arabischen Nachbarländern im neugegründeten Israel ein. Diese Einmischung war von der Arabischen Liga beschlossen worden, um den Zusammenbruch der innerpalästinensischen Kräfte zu rächen und den eben entstandenen Staat zu vernichten. Damit verwirklichten die Araber ihre Drohung, daß sie nach Ende des Mandates nicht mit verschränkten Armen dasitzen würden, sondern die Zionisten ins Meer werfen wollten.

So sah sich der soeben geborene Staat Israel von allen Seiten umzingelt. Die Gefahr der Vernichtung war riesengroß. Im Süden fiel die ägyptische Armee ein, die stärkste und größte der arabischen Heereskräfte (mit Freiwilligen aus Saudiarabien und Jemen). Ihre Kolonnen gingen in zwei Richtungen vor. Eine von El-Arisch und Rafiach nördlich in Richtung Gaza, die zweite von Abu Agaila nach Beerscheba und Hebron. Im Norden brachen die Syrier in das Jordantal ein, die Libanesen in den oberen Galiläa und die Iraker in das Gebiet von Gescher und in das Dreieck. Um die selbe Zeit begannen die Truppen der Arabischen Legion von ihren Stützpunkten aus den Jordan auf der Allenby-Brücke zu überschreiten. Ein Teil war in den Jehuda-Bergen konzentriert und ein anderer Teil wartete schon vor dem 15. Mai in der Gegen von Jerusalem.

Jede der eindringenden Truppen wählte sich einen Einfallsweg in das Zentrum des Landes und versuchte auf dem Wege, die jüdischen Siedlungen zu vernichten. Zur Verfügung der Araber standen moderne Waffen, Panzer, Artillerie, Flugzeuge. Gegenüber diesen Armeen stand nur die eben gegründete und kaum organisierte jüdische Armee. Ihre Taktik gründete auf dem Prinzip der Hagana Merchawit (Bezirks- und Abschnittsverteidigung) und auf beweglichen Truppen, die, je nach Lage, überall schnell eingesetzt werden konnten. Ausgerüstet fast nur mit leichten Waffen, hatte die Hagana einen schweren Stand gegen die mit modernsten Mitteln versehenen Araber. Ende Mai verkündete die provisorische Regierung die Aufstellung der neuen Armee: «Zawa Hagana leisrael», abgekürzt «Zahal», und den obligatorischen Militärdienst. Die zwei früher erwähnten kleinen Terrorgruppen wurden verboten und ihre Bestände ins neue Heer übernommen.

Den sechs Feldbrigaden und den drei Brigaden des Palmach, welche von Anfang des Krieges an bestanden, wurden nun drei neue hinzugefügt. Unter ihnen befand sich eine Tankbrigade, deren Ausrüstung noch in den Anfängen stand. Diese zwölf Brigaden waren vorläufig noch ganz verschieden in ihrer Organisation, und die Anzahl der Bataillone schwankte zwischen zwei und fünf.

Es wurden jetzt auch die «Pikud Chasiti», die Befehlsstellen einer Front, geschaffen. Ferner wurden die Grundlagen für eine normale Armee gelegt, soweit das der Krieg erlaubte. Es dürfte sich wohl um das erste Heer handeln, das zur Zeit eines Krieges gebildet und organisiert wurde!

Der Krieg war hart und erbarmungslos. Die Ägypter bombardierten die Siedlungen im Negev und die Stadt Tel Aviv. Nach schweren Kämpfen fielen im Süden zwei Siedlungen, Jad Mordecha und Nizanim, in ihre Hände. Sie drangen zudem an der Küstenstraße bis Aschdot, 32 km von Tel Aviv, vor. Die Ägypter hatten das Augenmerk, besonders auf Tel Aviv gerichtet, da sie überzeugt waren, daß mit dem schnellen Fall der größten jüdischen Stadt das Schicksal des Krieges entschieden sei.

Da beschloß Zahal, den Vorstoß der Ägypter um jeden Preis zu stoppen. In dieser Aktion wurden zum erstenmal alle vier Kampfflugzeuge, also die ganze Kampfkraft der Flugwaffe, eingesetzt und die beste Infanterie-Brigade. Von dieser Stunde an kamen die ägyptischen Eindringlinge nicht mehr vorwärts.

Im Norden des Landes gelang es den Syrern, die Siedlung Mischmar hajarden und im Jordantal Massada und Schaar hagolan zu erobern. Die Libanesen griffen in der Gegend von Rosch hanikra an, die Iraker bezogen Stellung im östlichen Teil des Landes und die Arabische Legion eroberte die jüdische Altstadt im modernen Jerusalem. Auch gelang es der Legion, das große Militärlager von Latrun zu besetzen. Dieses lag an der Straße Tel Aviv—Jerusalem. Jerusalem wurde zum zweitenmal abgeschnitten. Alle Versuche Latrun zu erobern mißlangen.

Die jüdische Bevölkerung der Heiligen Stadt (Heilig für drei Religionen!) befand sich in schwerster Isolierung und litt ständig unter schweren Bombenangriffen. Es herrschte schlimmster Mangel an Wasser, Munition und Nahrungsmitteln.

Unterdessen anerkannten die USA und Rußland, und nach ihnen viele andere Staaten, die Regierung von Israel und die Vereinten Nationen wurden aufgerufen, im Kriege zu vermitteln. Nach langen und schwierigen Verhandlungen wurde über eine Waffenpause beschlossen, welche am 1. Juni 1948 in Kraft trat.

Israel war es gelungen, mit übermenschlichen Anstrengungen und in blutigen Kämpfen, den arabischen Angriff abzuweisen. Trotz des Verlustes von Siedlungen und wichtigen Gebieten, hielt Zahal ihre Stellungen. Ihre Kraft, in der kritischen Phase des Krieges, blieb ungebrochen. Am 11. Juni 1948 erkannten beide Seiten klar, daß der Versuch eines Blitzkrieges der Arabischen Liga gescheitert war.

Mahlzeit im Negev

Vierte Etappe:
Die Zehntage-Kämpfe

Die Waffenpause war auf 28 Tage beschränkt, und falls es nicht gelingen würde, zu einem Vertrag zu kommen, sollte der Krieg fortgesetzt werden. Obgleich die arabischen Militäreinheiten aufgehalten wurden, besaßen sie jedoch vorteilhafte Stellungen und glaubten noch immer an ihren baldigen Sieg. Deshalb dachten sie gar nicht daran, einem Waffenstillstand zuzustimmen. Am 9. Juli 1948 nahm der Krieg seinen Fortgang.

Aber jetzt hatte sich die ganze Sachlage geändert: Zahal begann eine starke Offensive und eine Reihe von Aktionen, welche die Araber fast auf allen Fronten in Bedrängnis brachten. Im Norden des Landes wurde das untere Galiläa vom Feind gesäubert und Schfar Am, Zipori und Nazareth erorbert. In der Zentralfront wurden Ramle und Ludd eingenommen und so der Bedrohung von Tel Aviv durch die Arabische Legion ein Ende bereitet. Außerdem wurde der zweite Weg nach Jerusalem, der noch vor dem ersten Waffenstillstand angelegt wurde, militärisch gesichert und verbreitert. Durch alle diese Aktionen gegen die Legion verminderte sich der Druck auf Jerusalem. An der Südfront wurde die Verbindung zwischen Beit Dschubrin und Migdal unterbrochen. Aus der verzweifelten Verteidigung am Anfang des Krieges ging Zahal nun zu kraftvollen Offensiven über und drängte die Araber in die Verteidigung. Diese konnten sich glücklich schätzen, wenn es ihnen gelang, einen geordneten Rückzug durchzuführen. Trotzdem blieben auch nach dieser erfolgreichen Offensive, welche ihres kurzen Zeitraumes wegen die «Zehntage-Offensive» genannt wurde, zwei ernsthafte Probleme. Im Norden gelang es nicht, die Syrer von Mischmar hajarden zu vertreiben, und im Süden konnte kein Verbindungsweg zum abgeschnittenen Negev gefunden werden.

Wie schwer die Lage der arabischen Armeen war, zeigte die Bereitwilligkeit, mit welcher sie die neue vom Sicherheitsrat beschlossene Waffenruhe annahmen. Diese war zeitlich nicht mehr begrenzt und sollte bis zum endgültigen Waffenstillstand fortdauern. Am 19. Juli 1948, nach nur zehn Kampftagen, trat die neue Waffenruhe in Kraft.

Fünfte Etappe:
Endgültige Offensive

Aber die Araber wolten diesmal den Waffenstillstand zu ihren Zwecken ausnützen und ihn brechen, wann und wo es ihnen recht war. Nach einigen Monaten relativer Ruhe griffen die Ägypter am 15. Oktober 1948 eine israelische Versorgungskolonne an, welche entsprechend der Waffenpausebedingungen auf dem Wege zum abgeschnittenen Negev war. Als Antwort auf diese Provokation begann Zahal mit einer neuen großen Offensive, welche Operation «Joab» genannt wurde, und verwendete zum erstenmal die drei Waffengattungen in kombinierten Operationen. In diesen wurde ein großer Teil des ägyptischen Expeditionsheeres vernichtet, seine Operationsbasis erschüttert und der Weg nach dem Negev freigelegt. Die Hauptstadt des Negev wurde erobert.

Im Gebiet von Faludscha wurde eine ägyptische Elitebrigade eingekesselt. Die kleine israelische Marine versenkte im Laufe einer Operation in der Nähe der Gaza-Küste das ägyptische Flaggschiff «Emir Faruk». Ende Oktober verblieben der geschlagenen ägyptischen Armee, mit Ausnahme der eingekesselten Brigade, nur noch zwei Gebiete im Negev: Der Gaza-Streifen und ein Streifen der Wüstenstraße Udscha—Bir Assludsch.

Ebenfalls befreite Zahal zusätzliche Gebiete im Süden und im Korridor. Der Norden wurde in einer Blitzaktion gänzlich befreit durch die Aktion «Chiram», welche nur 60 Stunden dauerte. Die Armee von Fausi Kaudschi wurde nach schweren Verlusten über die Grenze zurückgeworfen, unter Zurücklassung großer Mengen Kriegsmaterials und Hunderter Gefangener.

Und wieder versucht die UNO beide Seiten zu einem Frieden oder wenigstens zu einem Waffenstillstand zu bewegen. Aber die arabischen Länder weigerten sich weiter, Verhandlungen zu führen. Und so zog Zahal noch einmal gegen die Ägypter ins Feld, um diese gänzlich aus dem Lande zu vertreiben und sie zur Niederlegung der Waffen zu zwingen.

In dieser Aktion wurde nun der ganze Negev befreit, außer dem Küstenstreifen von Gaza. Zahal eroberte Udscha und kam bis El Arisch in der Sinaihalbinsel und war daran, die Straße Gaza—El Arisch zu besetzen und das ägyptische Heer abzuschneiden. Der Gazastreifen wäre so vom guten Willen Israels abhängig geworden und Israel hätte einen wichtigen politischen Würfel in der Politik erhalten.

Aber in dieser kritischen Stunde der ägyptischen Eindringlinge trat England auf den Plan. Es bezog sich auf den englisch-ägyptischen Beistandspakt von 1936 und verlangte sofortige Räumung des ägyptischen Bodens. Da auch die USA diese Forderung unterstützte, sah sich Israel gezwungen, die Truppen zurückzuziehen und verlor dadurch einen bedeutenden politischen Vorteil.

Nun anerkannten die Ägypter endlich ihre Niederlage und nahmen an den Waffenstillstandsverhandlungen teil. Der Waffenstillstand wurde nach langen Verhandlungen am 24. Februar 1949 unterzeichnet. (Die Offiziere der eingeschlossenen ägyptischen Brigade waren die Urheber der Revolte gegen den König Faruk, und die Obersten Nagib und später Nasser standen an der Spitze dieser Bewegung.)

Am 23. März wurde der Waffenstillstand mit Libanon, am 4. April mit Jordanien unterzeichnet. Syrien, als letzter Staat, unterschrieb erst am 19. Juli 1949 und damit endete der Unabhängigkeitskrieg von Israel. Irak, welches keine Grenzen mit Israel hatte, schloß keinen Vertrag ab.

Der Krieg war beendet,
der Friede kam nicht

So siegte Israel in einem scheinbar aussichtslosen Kriege, setzte seine Grenzen fest und sicherte seine Unabhängigkeit. Groß war das erlittene Leid und teuer der Preis für den Sieg. Tausende Verluste an Soldaten und zivilen Bürgern und viele gänzlich zerstörte Städte und Siedlungen waren zu beklagen. Auf diesem Leid und der Zerstörung wurde der Staat Israel aufgebaut.

Nach dem Waffenstillstand glaubte man allgemein, daß bald der Frieden folgen würde. Aber die arabische Feindschaft wurde nicht schwächer und der Revanchegedanke blieb lebendig. Kaum waren die Wunden verheilt, begann schon wieder ein Kleinkrieg gegen Israel, der Zahal zur Sinaiaktion zwang.

Auch heute ist die militärische Sicherheit Problem Nr. 1 in Israel. Zwei Kriege wurden siegreich beendet, aber der Friede ist noch immer nicht gekommen.